

Ich hab' nur 20.000!“, hörte ich im Vorbeigehen einen Passanten klagen. „Was kann ich damit machen?“, fragte er den neben ihm laufenden Ratgeber. Mehr Infos blieben mir leider verwehrt, zog die Gruppe doch munter weiter. Dabei hätte es mich durchaus interessiert, was man mit 40 „Riesen“ (500-Euro-Scheine) so machen könnte. Entweder lag es daran, dass man den Zaster derzeit nicht ins Gold des kleinen Mannes stecken kann, also Sonnenblumenöl oder Mehl kaufen, oder an dem knurrenden Magen, der die Mittagszeit ankündigte. Spontan sprudelte es deshalb aus mir gegenüber meinem besten Bürokollegen heraus: „4.000 Döner kaufen!“ Oder, sofern man geschickt verhandelt mit dem Gourmetbuden-Besitzer, erhalte ich vielleicht 5.000 Döner für das Geld, geriet ich ins Sinnieren – oder gar auf Lebenszeit jeden Tag einen Döner... Angesichts der Vorstellung dieses Döner-Berges wurde ich dann doch zurückhaltender – und mein Magen und ich waren heilfroh, keine 20.000 Euro zu haben!

D'r Flößer



Polizeibericht

Radfahrer stürzt: Lebensgefahr

Gaggenau (BT) – Mit einem Rettungshubschrauber musste am frühen Sonntagabend ein 58-Jähriger in ein Krankenhaus geflogen werden. Er war gegen 18.25 Uhr auf der Lessingstraße in Richtung Konrad-Adenauer-Straße unterwegs und aus noch unbekannter Ursache gestürzt. Er zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Die Verkehrspolizei ermittelt.



Neubau am Pennykreisel: Klaus Lierheimer (rechts) schaut von seinem Garten direkt auf die Rückseite des Bauwerks hinter seiner Grundstücksgrenze. Er fürchtet, dass die künftigen Gäste ihm wiederum ständig auf die Terrasse starren werden.



Fotos: Konstantin Stoll, Swantje Huse

Stillstand beim umstrittenen Hotel

Bauherr hat Prioritäten auf andere Projekte gelegt / Anwohner haben Widersprüche zurückgezogen

Von BT-Mitarbeiterin Swantje Huse

Gaggenau – Was steckt hinter dem Baustopp beim Hotel am Penny-Kreisel in Ottenau? Nachdem im Januar innerhalb kürzester Zeit die 27 Baumodule errichtet wurden, ist seit Wochen kein Arbeiter mehr auf der Baustelle gesichtet worden. Und das, obwohl der Bauherr noch zu Jahresanfang verkündet hatte, das Hotel werde im April eröffnet werden. Das hat eindeutig nicht geklappt. Doch woran liegt es?

Auch in einer Gaggenauer Facebook-Gruppe wird wild über die Gründe spekuliert: Von Corona über den Ukraine-Krieg und daraus resultierendem Materialmangel bis hin zu einer Investoren-Pleite ist alles dabei. „War da nicht Baustopp wegen den Anwohnern?“, fragt ein Nutzer. Das hätte sich Klaus Lierheimer gewünscht. Er war einer jener Anwohner, die gegen das Bauvorhaben protestiert und einen Widerspruch eingelegt haben. Insgesamt waren zu Jahresbeginn zwei Widersprüche beim Regierungspräsidium (RP) in Karlsruhe anhängig.

Diese seien aber bereits im Februar zurückgenommen worden und hätten sowieso keine aufschiebende Wirkung gehabt, erläutert die Pressestelle des RP auf Nachfrage.

Anwohner haben resigniert

Das sagt auch Lierheimer: „Das Ding steht ja im Grunde schon.“ Zudem habe das Verwaltungsgericht ihn kontaktiert und deutlich gemacht, dass die Chancen schlecht stünden. „Die Maße stimmen. Und wenn es zu einem Vor-Ort-Termin kommt, wird es für uns teuer.“ Also zieht er den Widerspruch zurück – begeistert ist er aber nach wie vor nicht von dem Bau, den er nun von seiner Terrasse in voller Pracht genießen kann.

Was er dort sieht, ist tatsächlich schon ziemlich fertig: Noch zielt zwar ein Baugerüst die nackte Fassade, die Zimmer sind aber bereits mit allem ausgestattet. Durch die bodentiefen Fenster sind die Boxspringbetten zu sehen, die auf Gäste warten. Doch wann werden die hier übernachten können?

„Das wird nicht mehr lange

dauern“, sagt Tobias Waltl. Er ist Vorstand der Mindelheimer WMM AG, die als Bauherrin fungiert, und Geschäftsführer der WMM Immobilien AG, die das Hotel schließlich betreiben soll. Nicht die Ukraine oder Materialmangel seien das Problem, sondern die Anzahl an Baustellen, die zeitgleich laufen. „Da gehen gewisse Hotels ein bisschen schneller und andere dauern etwas länger“, sagt Waltl im Gespräch mit der Redaktion.

Gegenüber der Stadt Gaggenau hat die Firma dagegen anders argumentiert. „Der aktuelle Baustopp liegt an der man-

gelnden Materialverfügbarkeit, vor allem wartet der Bauherr auf Stahlteile, die aktuell sehr schwer zu beschaffen sind“, erklärt die städtische Pressestelle auf Nachfrage. Der Bauherr hoffe, dass die Situation in ein, zwei Monaten wieder besser aussehen werde.

Dass das Hotel noch gar nicht eröffnet ist, bemerkt der Zimmersuchende nicht wirklich: Auf der Homepage der WMM Immobilien AG ist die Unterkunft, bei der alles online und per SMS läuft, bereits in die Reihe der geöffneten Hotels aufgenommen. Erst, wenn man ein Übernachtungsdatum

eingibt, kommt die Absage: „Heute ist dieses Hotel leider ausgebucht.“

Ab Juni könnte das dann wirklich daran liegen, dass Gäste die Zimmer belegen: „Am 30. Mai soll die Eröffnung gefeiert werden“, sagt Tobias Waltl von der WMM AG. „Das ist einigermaßen realistisch.“ Anwohner Klaus Lierheimer hofft, dass dann auch die Begrünung auf der Rückseite fertig ist und als Blickschutz dient. „Man sieht ja sonst alles, was in den Zimmern läuft“, fürchtet er. „Und andersrum schauen die mir in den Garten.“

Stichworte zum Hotelneubau in Ottenau

Was bisher geschah: Im März 2020 hat die Stadt Gaggenau das Grundstück an den Investor, die WMM Immobilien GmbH mit Sitz in Mindelheim im Allgäu, verkauft.

Im Dezember 2021 ist das Gelände vorbereitet worden. Im Januar 2022 sind dann innerhalb einer Woche sämtliche Zimmermodule errichtet worden. Seitdem ruht die Baustelle.

Das Hotel-Projekt: Rund 1,5 Millionen Euro wird das Hotel kosten. Es entstehen 27 Zimmer in zwei Etagen und 25 Parkplätze auf der Vorderseite. Auf der Rückseite ist ein Erdwall aufgeschüttet worden, der noch begrünt werden soll.

Alles online: Das besondere an den Hotels von WMM – sie funktionieren digital. Buchung, Check-in und Zimmereinlass

laufen online beziehungsweise mit PIN.

Zielgruppe: Vor allem sollen Geschäftsreisende oder Monteure einchecken. Daher gibt es Kochnischen in den Zimmern. Die Nähe zu Industriegebiet und B462 ist also gewollt. Die Stadt sieht in dem Hotel eine „gute Ergänzung der Übernachtungsmöglichkeiten“. (hu)

Für krebskranke Kinder einmal rund um Deutschland

Irene und Richard Merkel sammeln bei ihren „Grenzerfahrten“ Spenden

Von BT-Volontär Konstantin Stoll

Gaggenau – Für Irene und Richard Merkel aus Oberweiler geht ein lang gehegter Traum in Erfüllung: Seit einiger Zeit schon will das Ehepaar im Wohnmobil die Bundesrepublik erkunden und das Land umrunden. Diesen Wunsch erfüllt es sich jetzt und peppt ihn als Spendenreise für krebskranke Kinder zum wohltätigen Zweck auf.

Es muss nicht immer die Safari in Afrika oder der Roadtrip durch die USA sein. Auch hierzulande gibt es Ecken, die eine Reise wert sind. „Deutschland hat unglaublich viel zu bieten“, sagt Irene Merkel. Ganz gleich ob kulinarisch, kulturell oder in der Natur. „Das Land ist so reich an verschiedenen Facetten“, staunt sie. Diese Fülle von Unbekanntem habe das Ehepaar dazu bewegt, seine Reise unter dem Motto „Merkels Grenzerfahrten“ rund um das gesamte Bundesgebiet zu unternehmen. Das Land umrunden die beiden, indem sie den Grenzlinien folgen.

Auf ihrem Weg legen sie Zwischenstopps ein. „Wir suchen in jedem Ort danach, ob er irgendwas Besonderes hat“, sagt Irene Merkel. Eine „Sisyphusarbeit“ sei das, schließlich könnten sie nicht jedes Dorf besuchen. Wo sie Halt machen, entscheiden sie von Tag zu Tag auf der Straße. Damit diese Reise aber nicht ausschließlich ihrem eigenen Vergnügen dient, rufen die Merckels auf ihrem Weg zu Spenden für die Krebsforschung auf. Über persönliche Kontakte hatte Irene Merkel von einer Studie zu Weichteilsarkomen – eine seltene, bislang nur wenig erforschte Krebsart – am Stuttgarter Olgahospital erfahren. Das gesammelte Geld soll in voller Höhe in den Spendentopf dieser Studie fließen und damit indirekt den krebskranken Kindern zugutekommen.

Merkel, bis zu ihrem Ruhestand Hörfunk-Journalistin, kennt nach eigener Aussage die Verantwortlichen der Studie persönlich. Mit ihrem Mann habe sie dann entschieden, die Deutschland-Reise als Spenden-Tour zu bestreiten. Denn: „Ich weiß, dass die Geld brauchen ohne Ende.“



Ein Traum geht in Erfüllung: Seit längerem wollen Irene und Richard Merkel Deutschland mit dem Wohnmobil umrunden. Jetzt machen sie sich auf den Weg.

Foto: Richard Merkel

Privat haben die beiden laut eigenem Bekunden zwar schon öfter gespendet. Mit ihrer Spendenreise wollen sie das jetzt aber in deutlich größerem Stil vorantreiben und Menschen zum Mitmachen animieren. Gerade auch angesichts dessen, dass derzeit Spenden

vor allem an die Opfer des Ukraine-Kriegs fließen würden. „Jeder Euro zählt“, betont Merkel.

Dafür besuchen die beiden zahlreiche Menschen, Orte, Vereine und Aktionen, die sie von unterwegs in ihrem Online-Blog vorstellen. „Wer bei

uns im Blog auftaucht, wird um eine Spende gebeten“, bekräftigt Merkel.

Bereits zu Gast waren sie etwa beim ehemaligen SPD-Bundevorsitzenden Kurt Beck oder in Leidingen – einem Dorf, das durch die Grenze zu Frankreich „regelrecht zweige-

teilt wird“, wie es in ihrem Blog heißt. Auf ihre rund 4.500 Kilometer lange Strecke haben sich die Murgtälner bereits am 20. April gemacht.

Geld fließt ans Stuttgarter Klinikum

Da sie aber nicht alles in einem Rutsch schaffen, teilen sie die Tour in zwei Abschnitte. „Zwischendurch müssen wir auch schauen, dass zu Hause alles in Ordnung ist“, scherzt Irene Merkel. Daher treten sie wohl ab Stralsund oder Rostock den Heimweg an, um sich „so bald wie möglich“ zur zweiten Tour entlang der deutschen Ostgrenzen aufzumachen.

◆ **Service:** Wer die Spendenaktion der Merckels zugunsten der Krebsforschung unterstützen will, findet Informationen und Kontaktdaten dafür auf deren Internetseite. Das Stuttgarter Olgahospital beteiligt sich als eines von weltweit drei Kliniken an der Studie zu Weichteilsarkomen.

◆ www.merkels-grenzerfahrten.de